



Stiftungsvorsitzende Erika Krüger (Mitte) brachte symbolisch das erste Ausstellungsstück zu den neuen Vitrinen. Ihr „assistierten“ Prorektor Dirk Meyer und Professor Gerhard Heide von der Bergakademie sowie Reinhard Cordes, Chef der Vitrinenbaufirma Frerichs Glas (v. l.).

FOTO: ECKARDT MILDNER

Die ersten Steine können kommen

FP
21.03.2012

Im Krüger-Haus am Freiburger Schlossplatz sind die neuen Vitrinen fertig geworden. Im Oktober soll dort eine Mineralienausstellung eröffnet werden.

VON THOMAS REIBETANZ

FREIBERG – Großer Bahnhof für leere Regale: Im Krügerhaus am Freiburger Schlossplatz herrschte gestern Nachmittag viel Trubel, obwohl die eigentlichen Ausstellungsstücke noch gar nicht zu sehen waren.

Erika Krüger, die Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der „Dr. Erich Krüger Stiftung“, die die Sanierung

des Hauses neben Schloss Freudenstein finanziell unterstützt, machte sich selbst ein Bild von den neuen Vitrinen, die in den vergangenen Tagen aufgebaut worden waren. Und sie war sehr zufrieden: „Durch die fristgerechte Fertigstellung der ersten Vitrinen gehen wir mit großen Schritten auf die Eröffnung des Krügerhauses im Oktober zu“, sagte die Stifterin.

Ab Herbst sollen in dem Gebäude rund 1000 Minerale aus den wichtigsten Regionen Deutschlands ausgestellt werden. Erhebliche private Mittel, Investitionen aus der „Dr. Erich-Krüger-Stiftung“ und Fördermittel der Stadt Freiberg sind in den vergangenen Jahren in das Krügerhaus geflossen, das sich in Privatbesitz von Erika Krüger befindet. Das Krügerhaus wird die Ausstellung „Mineralogische Sammlung Deutschland“ beherbergen.

Die ausgestellten Objekte stammen aus der Pohl-Ströher-Mineralienstiftung, der Stiftung der TU Bergakademie Freiberg „Mineralogische Sammlung Deutschland“ sowie aus den Geowissenschaftlichen Sammlungen der TU und werden durch Leihgaben von Museen und privaten Sammlern ergänzt. Mit Mitteln der Krügerstiftung wird die Gestaltung der Ausstellung finanziert. Betrieben werden soll sie durch die benachbarte „Terra mineralia“, in der Ausstellungsstücke aus dem Rest der Welt zu sehen sind.

Insgesamt werden für die drei Etagen im Krüger-Museum 40 Vitrinen von der Firma Frerichs Glas aus Verden (Aller) erstellt. Dafür werden 275 Quadratmeter Glas, 400 Quadratmeter Holzwerkstoff, 1800 Meter Stahl, 650 laufende Meter Silikon und 210 Sicherheitsschlösser verarbeitet.

Lange im Dornröschenschlaf

Das Gebäude Schlossplatz 3, das heutige Krügerhaus, wurde 1510 bis 1512 direkt an der Stadtmauer errichtet. Wesentliche Umbauten des Objektes sind für etwa 1625 nachweisbar, wofür Renaissancedecken, Konsolelemente und Fachwerkkinnenwände sprechen. Raumstruktur, Innenwände und barocke Stuckdecken zeugen vom weiteren Umbau in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Gebäude, das einst dem Hofmeister von Herzog Heinrich dem Frommen, Rudolf von Bünau, diente, wurde nach dem Verkauf an die Wettiner als Verwaltungshaus genutzt.

Bis 1997 war es Wohnhaus, danach versank es bis 2008 im Dornröschenschlaf. Seitdem wird es dank der Investitionen von Erika Krüger saniert und zum Museum umgebaut. (tre)